John Muir
Genie und Naturbursche

** 21.4.1838 in Dunbar (Schottland), † am 24.12.1914 in Los Angeles*

Von Richard Hechtel

Der Name *John Muir* dürfte wohl den meisten Lesern schon in irgendeinem Zusammenhang begegnet sein, sei es in Worten wie »John Muir Trail«, »Muir Wall« oder »Muir Woods«. Wer war dieser John Muir? Webster, das amerikanische Nachschlagewerk, weist ihn als »Naturalist« aus. Die kalifornische Historische Gesellschaft hat ihn zur größten Gestalt in Kaliforniens Geschichte erklärt. Der Sierra Club hat ihn, bildlich gesprochen, auf ein Postament gestellt und eine Art Heiligenfigur aus ihm gemacht.
Seine Biographen haben ihn zum Naturforscher, Botaniker, Geologen, Ornithologen, Entomologen, geschickten Mechaniker, erfindungsreichen Genie, Meister in Farmerarbeit und Gartenbau, unübertroffenen Bergsteiger, Weltreisenden, außergewöhnlichen Redner, Schriftsteller und Vater der amerikanischen Nationalparks gestempelt. Kann *ein* Mensch das alles sein?
Ein Indianerhäuptling in Alaska nannte ihn einst einen Narren, der sein und seiner Begleiter Leben in sinnloser Weise aufs Spiel setzt. Einer seiner Begleiter in Arizona sagte einmal, daß er ihn am liebsten in den Grand Canyon hinuntergeworfen hätte.
Andere haben ihn als einen außerordentlich gütigen, bescheidenen, liebenswerten und hilfsbereiten Menschen geschildert. Welches ist der wahre John Muir? Hier ist ein kurzer Abriß der Geschichte seines Lebens:
John Muir wurde am 21. April 1838 in Dunbar im nördlichen Schottland als drittes Kind unter sieben Geschwistern geboren. Sein Vater, Daniel Muir, war ein Kaufmann, der mit landwirtschaftlichen Erzeugnissen handelte. John Muir war mit außerordentlichen geistigen Gaben ausgestattet. Als er mit drei Jahren in die Schule kam, konnte er bereits lesen. Im Alter von acht Jahren wurde er in die »Grammar School« geschickt, wo man ihm Englisch (nicht das gleiche wie Schottisch!), Französisch und Latein eintrichterte.
Im Alter von zehn Jahren konnte er das ganze Neue Testament und Teile des Alten Testaments auswendig hersagen. Nicht daß ihn das besonders interessiert hätte, aber es gab Prügel vom Vater, wenn er das ihm täglich auferlegte Pensum nicht rezitieren konnte.
Was seinen Vater bewog, im Jahr 1849 nach Amerika auszuwandern, ist nicht ganz klar. Vermutlich waren es religiöse Gründe. Daniel Muir, der einer Sekte mit dem Namen »Die Jünger Christi« angehörte, versprach sich offensichtlich größere religiöse Freiheit in der Neuen Welt. Wir wissen nur mit Sicherheit, daß sich Daniel Muir als Siedler in der (damaligen) Wildnis von Wisconsin, 100 Meilen nordwestlich von Milwaukee, niederließ.
Für John Muir war damit seine Schulbildung bis auf weiteres abgeschlossen. Dafür begann für ihn nach kurzer Zeit eine zehnjährige Periode härtester körperlicher Arbeit. Sein Vater, der es selbst vorzog, zu predigen statt zu arbeiten, trug ihm Aufgaben auf, für die er im Grunde genommen viel zu jung war: Bäume fällen, roden, pflügen, Zäune und Scheunen bauen, bei der Ernte helfen. Beim Graben eines tiefen Brunnens kam John Muir beinahe ums Leben.
Es ist erstaunlich, daß John Muir trotz alledem noch Zeit zum Lesen fand. Shakespeare, Milton, Humboldt waren seine Lieblingsautoren. Daneben studierte er im Selbstunterricht Algebra, Geometrie und Trigonometrie. John Muir war außerdem ein genialer Bastler, der mit den primitivsten Werkzeugen die erstaunlichsten Dinge herstellte: Uhren, Türschlösser, Wasserräder, Windmühlen, Thermometer, eine Pferdefütterungs- und eine Frühaufstehmaschine, die den Schläfer auf mechanische Weise weckte und gelegentlich aus dem Bett warf.
Im Jahr 1860, 22 Jahre alt und der Tyrannei des alten Mannes überdrüssig, verließ John Muir sein Elternhaus mit 15 Dollar in der Tasche und einigen seiner Erfindungen unter dem Arm: zwei Uhren, ein Thermometer und die berühmte Frühaufstehmaschine. Pferdekutsche und Eisenbahn brachten ihn und seine Maschinen nach Madison, wo gerade eine landwirtschaftliche Ausstellung stattfand. John Muirs Apparate waren die Sensation der Ausstellung und wurden mit 15 Dollar prämiert.
Anfang 1861 finden wir John Muir als Studenten an der Universität von Wisconsin, wo er Vorlesungen in Chemie, Geologie, Latein und Griechisch belegte. Das war eine ungewöhnliche Kombination von Fächern, die zu keinem Abschlußexamen führte. Er wurde deshalb als »Irregular Gent« – unregelmäßiger Herr – eingestuft, etwas, das er zeitlebens bleiben sollte.
Was John Muir nach etwas über zwei Jahren bewog, sein Studium abzubrechen und auf Wanderschaft zu gehen, ist unbekannt. Er hat sich nie darüber ausgelassen. Damals herrschte gerade Bürgerkrieg in den Vereinigten Staaten, und die Gefahr der Einziehung zum Kriegsdienst hing über John Muir wie ein Damoklesschwert. Er setzte sich also nach Kanada ab, verwischte seine Spuren und brachte sich die nächsten Jahre mit Gelegenheitsarbeiten bei Bauern und in einer Besenstielfabrik durch.
Nach seiner Rückkehr in die USA im Jahr 1866 war sein Interesse an einer Fortsetzung des Studiums stark abgeflaut. Er arbeitete eine Zeitlang in einer Wagenradfabrik, machte bedeutsame Erfindungen

www.alpinist.at

und schien, alles in allem, eine große Zukunft vor sich zu haben. Er tat, wie gewöhnlich, das Unerwartete und kündigte seine Stellung. Er war, in seinen eigenen Worten, »verdammt, vom Geist in die Wildnis getragen zu werden ... Ich hätte ein Millionär werden können, aber ich entschloß mich, Landstreicher zu werden«.

Die nächsten Etappen in seinem Leben waren eine Tausendmeilenwanderung nach Florida, ein kurzer Abstecher nach Kuba, eine Schiffsreise zurück nach New York und von dort über Panama nach San Francisco: Traumland Kalifornien.

In San Francisco angelangt, machte er sich unverzüglich auf den Weg nach Yosemite, zu Fuß, wie es sich für einen Tramp geziemt. Sein erster Aufenthalt im Yosemite Valley währte zehn Tage. Dann ging ihm das Geld aus. In der Folgezeit verdiente er sich seinen Lebensunterhalt auf einer Ranch in den Vorbergen der Sierra mit Erntearbeiten, Schafescheren, dem Zähmen von wilden Pferden, als Fährmann und als Hirte von 1800 Schafen.

Im Jahr 1869 war er bereits zum »Oberschafhirten« mit Verantwortung für mehr als 2000 Schafe aufgerückt. Diese Tätigkeit ließ ihm genügend Zeit für ausgedehnte Streifzüge in der Sierra mit Besteigungen von Mount Dana (3979 m), Mount Lyell (4241 m) und Mount Hoffmann (3307 m).

Zurück im Valley, arbeitete er in einer Sägemühle und baute sich nebenher eine Hütte in der Nähe von Yosemite Falls. 1871 begann er mit dem Schreiben für Zeitschriften und Tageszeitungen. Er war in dieser neuen Tätigkeit so erfolgreich, daß er nach kurzer Zeit seine Arbeit in der Sägemühle niederlegen konnte.

1873 durchwanderte er zum ersten Mal die Sierra von Norden nach Süden und bestieg zum Schluß den Mount Whitney, mit 4418 Metern der höchste Berg der USA (von Alaska abgesehen), auf einer neuen Route, der »Mountaineer's Route«.

Seine erste Besteigung des Mount Shasta (4317 m) in Nordkalifornien endete mit einem geplanten dreitägigen Biwak unterhalb der Baumgrenze. Seine zweite Besteigung, im Auftrag des amerikanischen Vermessungsdienstes im April 1875, endete beinahe mit einer Tragödie. Hoch oben am Berg wurden John Muir und sein Begleiter zu einem 14stündigen Biwak gezwungen, bei dem John Muir Erfrierungen erlitt, von denen er sich nie mehr ganz erholte.

Ab 1875 erschien John Muir häufig am Vortragspult. Er war offensichtlich ein sehr guter, gut bezahlter und begehrter Redner. Die Zeit der Armut war für John Muir vorbei. Er war nun eine Berühmtheit.

Im Jahr 1879 unternahm John Muir seine erste Alaska-Expedition, während der er, für den weißen Mann, die Glacier Bay entdeckte. Den Indianern war diese Bucht natürlich seit langem bekannt.

Ein Markstein in seinem Leben war seine Verheiratung mit Louie Wanda Strentzel, der Tochter eines aus Polen zugewanderten Arztes, im Jahr 1880. Seine junge Ehefrau hinderte ihn nicht daran, drei Monate später gleich wieder auf eine

Der Amerikaner schottischer Abstammung John Muir 1890, ein Pionier des Naturschutzgedankens, nach dem der John Muir Trail benannt ist Foto: Archiv Hechtel

Alaska-Expedition zu gehen. Dann folgte eine siebenjährige Ruhepause in seinem Vagabundenleben und in seiner Schriftstellerei. Er widmete diese Zeit fast ausschließlich seinem Familienleben und der Obstplantage seines Schwiegervaters.

Alaska und die Glacier Bay hatten es John Muir offensichtlich angetan. Im Juni 1890 brach er zu seiner dritten Alaska-Expedition auf, während der er zehn Tage allein auf dem nach ihm benannten Muir-Gletscher verbrachte. Sein Schlafsack war aus Bärenfell, Wolle und Zeltleinwand gemacht. Leider verrät uns der Chronist nicht, wieviel dieses Ungetüm wog.

1892 wurde in San Francisco unter John Muirs Mithilfe der Sierra Club gegründet, dessen erste und unmittelbare Aufgabe der Schutz des gerade zwei Jahre alten Yosemite National Park war. Kaum geschaffen, war der Park konzentrierten Angriffen durch private Gruppen ausgesetzt, die den Park oder zumindest Teile davon für ihren persönlichen Gewinn ausnutzen wollten. John Muir wurde Präsident des Sierra Club und behielt diese Position bis zu seinem Lebensende.

Ein denkwürdiges Ereignis in John Muirs Leben war seine Begegnung mit Teddy Roosevelt, dem damaligen Präsidenten der USA, im Mai 1903. Die beiden verbrachten eine Nacht zusammen in einem (zeltlosen) Camp auf Yosemite's Glacier Point und eine zweite Nacht am Fuß des El Capitan.

John Muirs Sturm- und Drangzeit war eindeutig zu Ende. Der Rest seines Lebens war seiner Familie (im weitesten Sinn des Wortes), dem Schreiben von Büchern und Zeitschriftenartikeln und dem Kampf um die Erhaltung von existierenden sowie der Schaffung von neuen Nationalparks gewidmet. Er liebte es immer noch zu reisen, aber auf die »zivilisierte« Art, das heißt ohne 40 Meilen am Tag zu Fuß zurückzulegen und nachts im Freien unter einem Baum zu schlafen, ohne den Luxus eines Schlafsacks oder Zeltes.

Nicht alle Bemühungen John Muirs und des Sierra Club um den Schutz der Nationalparks waren von Erfolg gekrönt. Im Jahr 1908 wurde der Hetch – Hetchy Canyon –, der damals noch zum Yosemite National Park gehörte, vom amerikanischen Kongreß der Stadt San Francisco zum Bau eines Trinkwasserreservoirs übergeben.

An Ehrungen hat es in John Muirs Leben nicht gefehlt. Er wurde zum Ehrendoktor der Universitäten von Yale, Harvard, Wisconsin und California ernannt. Ob sich John Muir, Genie, Naturbursche, Mystiker und unabhängiger Denker viel daraus gemacht hat, wissen wir nicht. Er ist am 24. Dezember 1914, neun Jahre nach dem Tod seiner geliebten Louie, in einem Hospital in Los Angeles sanft entschlafen. Auf seinem Bett fand man Manuskriptblätter zu seinem letzten, unvollendeten Buch »Reisen in Alaska«.

Quellennachweis: »Son of the Wilderness, The Life of John Muir«, by Linnie Marsh Wolfe Alfred A. Knopf, New York 1947. – »John Muir, Naturalist«, by John W. Winkley, M.A., D.D., The Parthenon Press Nashville, Tennessee 1959. – »The Life and Adventures of John Muir«, by James Mitchell Clarke, Sierra Club Books edition 1980.